

INNSBRUCKER HOFMUSIK 2027

INNSBRUCKER HOFMUSIK

EINE KONZERTREIHE DER TIROLER LANDESMUSEEN

HOFKIRCHE INNSBRUCK
UNIVERSITÄTSSTRASSE 2

ENSEMBLE DER INNSBRUCKER HOFMUSIK
MARIAN POLIN

Foto-/Videohinweis: Bei unseren Veranstaltungen werden Fotos und Videos aufgenommen, die wir im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit verwenden können. Weitere Informationen dazu finden Sie auf unserer Webseite unter tiroler-landesmuseen.at/datenschutz und auf den Fotohinweisen, die am Veranstaltungsort aushängen. Das aktuelle Rahmenprogramm entnehmen Sie bitte unserer Website tiroler-landesmuseen.at

DER MUSIK RAUM GEBEN

Die Innsbrucker Hofkirche bietet einzigartige Voraussetzungen für Musik. Sie ermöglicht ein Musizieren an weitgehend unverändert erhaltenen Originalschauplätzen, verfügt über eine einzigartige Akustik und beherbergt drei außergewöhnliche Orgeln – die Chororgel von Jörg Ebert von 1558 als älteste spielbare Orgel Österreichs, die italienische Renaissance-Orgel in der Silbernen Kapelle (um 1580) als weltweit ältestes Instrument der Organo di legno-Tradition und ein klangschönes Orgelpositiv von Johann Caspar Humpel (um 1700).

AUS DER FÜLLE SCHÖPFEN

Musik aus der Blütezeit höfischer Musikpflege in Innsbruck steht im Mittelpunkt der „Innsbrucker Hofmusik". Der Fokus liegt auf den internationalen Vernetzungen der Musikmetropole Innsbruck von der Spätrenaissance bis zum Hochbarock und auf der Musik der Habsburgerresidenzen. Die Innsbrucker Hofkapelle pflegte ein reiches Repertoire geistlicher und weltlicher Musik. Aus dieser Fülle schöpfen wir, um höfische Prachtentfaltung in die Gegenwart zu holen.

IN DIE TIEFE GEHEN

In jedem unserer minutiös konzipierten Musikprojekte nutzen wir die Möglichkeiten des Klangraums Hofkirche neu – jedes Konzert wird zum Experimentierfeld einer fundierten historischen Aufführungspraxis abseits von Konventionen. Die Konzertprogramme sind zudem das Ergebnis intensiver quellenkundlicher Grundlagenforschung – viele Werke erklingen erstmals in neuerer Zeit. Die Tiroler Landesmuseen unterstreichen damit ihre Bedeutung als Kompetenzzentrum zur Tiroler Musikgeschichte.

AN EINE GROSSE TRADITION ANKNÜPFEN

In der Renaissance und in der Barockzeit war der Innsbrucker Hof Dreh- und Angelpunkt für die musikalische Elite Europas. Bei der „Innsbrucker Hofmusik" knüpfen wir mit herausragenden Musiker*innen an diese große Tradition an. Das „Ensemble der Innsbrucker Hofmusik" musiziert in wechselnden Besetzungen, rekrutiert sich aus renommierten Spezialist*innen und steht unter der Leitung von Marian Polin, der sich als Continuospieler, Solist und Ensembleleiter einen exzellenten Ruf erworben hat.

Liebe Freundinnen und Freunde der Innsbrucker Hofmusik!

Mit großem Eifer und noch größerer Neugier haben wir Archive durchforstet, Noten begutachtet, historische Zusammenhänge erforscht, Unbekanntes und zu Unrecht Vernachlässigtes zu Tage gefördert und in der Folge spannende Programme erarbeitet, um Ihnen auch heuer wieder ganz besondere, unvergessliche Konzerterlebnisse zu bieten. In diesem Jahr stehen die Projekte der „Innsbrucker Hofmusik" unter einem durchaus aktuellen Motto: „Grenzen ziehen – Grenzen überwinden". Dieses Motto nimmt einerseits Bezug auf die konfessionellen Grenzziehungen des 16. Jahrhunderts durch Reformation und Gegenreformation: Auch in Tirol hatte der Protestantismus breite Resonanz gefunden, aber die Habsburgerfürsten setzten die als „Gegenreformation" bezeichnete katholische Reform in ihren Ländern vehement und mit Gewalt durch, so auch in Tirol. Andererseits zeigen wir, dass gerade die Musik konfessionelle Grenzen überwand.
Wenn etwa Musik des Erz-Lutheraners Heinrich Schütz im 17. Jahrhundert nach Tirol gelangte, zeigt das nicht nur die internationale Wertschätzung für den kursächsischen Hofkapellmeister. Vielmehr ist Schütz selbst das Paradebeispiel für einen Musiker, der die überkonfessionellen musikalischen Netzwerke dieser Zeit zu nutzen verstand, denn er ging bei Giovanni Gabrieli in Venedig in die Lehre und reiste Jahrzehnte später noch einmal nach Italien, wo er Claudio Monteverdi begegnete.
Venedig als Zentrum von Musik und Kultur mit seiner liberalen Atmosphäre war auch noch im frühen 18. Jahrhundert ein Sehnsuchtsziel für Musiker aus dem protestantischen Norden. Der Protestant Johann David Heinichen etwa feierte dort als Opernkomponist Erfolge. Dass sein Oratorium „La Pace di Kamberga" möglicherweise in Innsbruck, einer Station auf Heinichens Weg von Venedig nach Dresden, uraufgeführt wurde, ist eine neue Erkenntnis. Wir nehmen das zum Anlass, dass wir dieses Meisterwerk hier wieder zum Klingen bringen.
Auf katholischer Seite wurde als Reaktion auf die Reformation der Ruf nach einer Erneuerung immer lauter. Das Konzil von Trient führte zu einer neuen Blüte katholischer Frömmigkeit und zu einer geistigen Erneuerung. In Abgrenzung zum Protestantismus wurden besonders die Marienfrömmigkeit und der Heiligenkult gefördert. Die Blüte der katholischen Kirchenmusik im Barock speiste sich aus diesem Geist, wie die „erzkatholischen" Kompositionen eines Vincenzo Scapitta oder Alessandro Melani zeigen. Beiden Komponisten widmen wir Personalen. Mit dem Scapitta-Projekt erfährt ein für die Innsbrucker Hofkapelle von Erzherzog Leopold V. und Erzherzogin Claudia de' Medici prägender Musiker erstmals eine eingehende Würdigung.
Europaweiten Ruhm erwarb sich Cipriano de Rore, einer der vielen in Italien wirkenden Flamen. Seine Kompositionen fanden außerordentlich weite Verbreitung. Wäre er dem Wunsch von Erzherzog Ferdinand II. von Österreich-Tirol gefolgt, so hätte er als Hofkapellmeister dem hiesigen Musikleben noch mehr Glanz und internationales Flair verliehen, als dies ohnehin der Fall war. Cipriano de Rore übersandte dem Tiroler Landesfürsten einige Kompositionen, in den Innsbrucker Inventaren sind zahlreiche Werke aus seiner Feder verzeichnet: Für uns Grund genug, sich mit diesem Großmeister der Renaissance zu beschäftigen.
Den Abschluss der Reihe bildet 2027 ein Konzert mit Werken von Leonhard Lechner. Er war ein gebürtiger Südtiroler und Schüler Orlando di Lassos in München. Lechner trat zum evangelischen Glauben über und war zuletzt am württembergischen Hof zu Stuttgart tätig. Lechners Vokalkunst vereint niederländische und italienische Elemente mit der protestantischen, auf dem Choral fußenden Tradition.
Unsere Konzertideen entstehen aus der einmaligen Verbindung von akribischer Grundlagenforschung als Kernkompetenz der Musiksammlung der Tiroler Landesmuseen, kreativer Programmgestaltung und einer historischen Aufführungspraxis auf höchstem Niveau, mit stetem Bezug auf die einmaligen Gegebenheiten in der Innsbrucker Hofkirche. Vor unseren Konzerten bieten wir wie üblich eine Kombination aus Einführung und Vorkonzert.
Nutzen Sie unseren Newsletter, um informiert zu bleiben – den Link zur Anmeldung finden Sie in diesem Folder. Einige musikalische Highlights können Sie in unserem YouTube-Kanal auf der Plattform „Südtirol in Concert" nachschauen und nachhören, aber nichts geht über das Live-Erlebnis im prachtvollen Ambiente der Innsbrucker Hofkirche. Hören Sie, staunen Sie, kommen Sie wieder!

Marian Polin (künstlerischer Leiter) und Franz Gratl (Leiter der Musiksammlung der Tiroler Landesmuseen)

FR 23.4.2027, 19 UHR, HOFKIRCHE INNSBRUCK
Innsbrucker Hofmusik #27

ROMA AETERNA

Motetten von Alessandro Melani (1639–1703)

La florida Capella / Ensemble der Innsbrucker Hofmusik, Marian Polin

Innsbruck als musikalische Drehscheibe im 17. Jahrhundert war auch für einige Mitglieder der Musikerfamilie Melani aus Pistoia attraktiv, so für den berühmten Kastraten Atto und seinen Bruder, den Geiger Jacopo. Nicht minder bedeutend war Alessandro Melani, ein weiterer von insgesamt sechs Brüdern, die allesamt Musiker waren (vier davon Kastraten). Alessandro war Kapellmeister in seiner Heimatstadt Pistoia, ehe er 1667 zum Kapellmeister an der päpstlichen Basilika Santa Maria Maggiore ernannt wurde, wo er zusätzlich das Ensemble der Cappella Paolina leitete, für das ein Großteil seines Motettenschaffens entstanden sein dürfte. Ab 1672 wirkte er an einer weiteren Hauptkirche Roms, San Luigi dei Francesi, war aber weiter an der Cappella Paolina tätig. Alessandro Melani gehörte zu den Protegés von Königin Christina von Schweden. Wir präsentieren meisterliche Motetten aus seiner Feder, zum einen aus der Kaiser Leopold I. gewidmeten Sammlung „Motetti sagri“ (Rom 1670), zum anderen aus einer verschollen geglaubten Sammlung, die der italienische Musikwissenschaftler Luca della Libera vor einiger Zeit in einem Privatarchiv wiederentdeckte. Tauchen Sie ein in die musikalische Welt des barocken Rom, eine Welt der Sinnesfreuden und der Leidenschaft, eine Welt voller Widersprüche, in der die Päpste und Kardinäle exquisitem Kunstgenuss frönten.



Hofmusik-Konzert „Pietas Austriaca“, 24.4.2026
Foto: Reinhold Sigl


LA
PACE DI KAMBERGA
DI
S. FILIPPO
BENIZZI,
ORATORIO
DA CANTARSI IN INSPRUC
LA
SETTIMANA SANTA
DELL'ANNO 1717.
Per Comando
DEL
SERENISSIMO
SIGNOR
ELETTORE
PALATINO.

FR 21.5.2027, 19 UHR, HOFKIRCHE INNSBRUCK
Innsbrucker Hofmusik #28

LA PACE DI KAMBERGA

Ein Oratorium von Johann David Heinichen (1683–1729), Innsbruck 1717

Ensemble der Innsbrucker Hofmusik, Marian Polin

Nach seinem mehrjährigen Aufenthalt in Italien und seinen fulminanten Opernerfolgen in Venedig reiste der große mitteldeutsche Komponist Johann David Heinichen Anfang 1717 über Innsbruck zurück in seine mitteldeutsche Heimat. In der Tasche hatte er seine Empfehlung für August den Starken, das Oratorium „La pace di Kamberga", das er seinem Dienstherrn zum Eintritt in die berühmte Dresdner Hofkapelle zu widmen gedachte. In Innsbruck machte er sicher dem Pfalzgrafen Karl Philipp seine Aufwartung, der hier als Statthalter residierte und als Musikenthusiast weitum bekannt war. Ein Librettodruck belegt die Aufführung eines Oratoriums „La pace di Kamberga" in Innsbruck 1717. Das Oratorium behandelt eine Begebenheit im Leben des Servitenheiligen Philipp Benizzi und im Zusammenhang der Konflikte des ersten Habsburgerkaisers Rudolph mit dem böhmischen König Ottokar Přemysl. Angesichts der gewissermaßen „exotischen" Thematik und der zeitlichen Koinzidenz mit Heinichens Durchreise darf man mit Sicherheit davon ausgehen, dass in der Tiroler Residenzstadt keine andere als Heinichens Vertonung von „La pace di Kamberga" uraufgeführt wurde. Dieses Meisterwerk, in dem Heinichen die reichen Erfahrungen seiner italienischen Studienreise verarbeitete, steht im Mittelpunkt eines Großprojektes des Ensembles der Innsbrucker Hofmusik.

Johann David Heinichen, La Pace di Kamberga,
Textbuch zur Innsbrucker Aufführung 1717
Foto: TLM



FR 25.6.2027, 19 UHR, HOFKIRCHE INNSBRUCK
Innsbrucker Hofmusik #29

SYMPHONIA SACRA

Musik, die Konfessionsgrenzen überwindet
Werke von Schütz, Monteverdi und Stadlmayr

Ensemble der Innsbrucker Hofmusik, Marian Polin

Heinrich Schütz (1585–1672) ist wohl das prominenteste Beispiel eines Musikers, der die Konfessionsgrenzen überwand. Er war ein Schüler Giovanni Gabrielis und traf bei seinem zweiten Venedig-Aufenthalt Claudio Monteverdi. Im Inventar der Innsbrucker Hofkapelle sind seine „Psalmen Davids" von 1619 aufgeführt. Im Inventar des 1669 verstorbenen Haller Pfarrchorregenten Barthlmä Lutz finden sich seine „Symphoniae sacrae", wohl der Teil I von 1629, denn diese Motetten in lateinischer Sprache sind auch im katholischen Gottesdienst verwendbar. Diese Kompositionen sind die Frucht des Aufenthaltes von Schütz in Venedig, bei dem er auf Monteverdi (1567–1643) traf, dessen Musik ihn so tief beeindruckte, dass er sie zum Modell nahm – das Madrigal „Armato il cor" transformierte Schütz etwa zum geistlichen Konzert „Es steh' Gott auf". Werke von Johann Stadlmayr (ca. 1585–1648) wiederum sind in norddeutschen, dänischen und schwedischen Archiven nachweisbar: Es gab in der Renaissance und in der Barockzeit eine überkonfessionelle Repertoiregemeinschaft. Es ist naheliegend, dass Schütz bei seinen Italienreisen dem berühmten Kollegen und Innsbrucker Hofkapellmeister Stadlmayr seine Aufwartung machte. Wir widmen uns in diesem Konzert der Tiroler Dimension der vielfältigen Bezüge zwischen Schütz, Monteverdi und Stadlmayr. Damit zeigen wir: Musik überwand ansonsten fast undurchdringliche Barrieren.

Hofmusik-Konzert „Pietas Austriaca", 24.4.2026
Foto: Reinhold Sigl

FR 24.9.2027, 19 UHR, HOFKIRCHE INNSBRUCK
Innsbrucker Hofmusik #30

MUSICA NOVA

Widmungswerke für Erzherzog Ferdinand II. von Cipriano de Rore, Annibale Padovano u. a.

Ensemble der Innsbrucker Hofmusik, Marian Polin

Der in Italien wirkende flämische Komponist Cipriano de Rore (ca. 1515–1565) war eine europäische Berühmtheit. Sein Ruhm drang früh an die Fürstenhöfe nördlich der Alpen. In München wurden ausgewählte Kompositionen de Rores als „Musica reservata" in Prachthandschriften notiert und als exklusive Kostbarkeiten behandelt. Auch an den Habsburgerhöfen wurden seine weltlichen und geistlichen Werke musiziert; man bewunderte seine verfeinerte, ausdrucksstarke Vokalkunst, die in Anlehnung an eine berühmte Sammlung seines Kollegen und möglichen Lehrers Adrian Willaert als „Musica nova" bezeichnet wurde. Der Tiroler Landesfürst Erzherzog Ferdinand II. bemühte sich im Zuge der Formierung seiner Innsbrucker Kapelle 1565 vergeblich, ihn als Kapellmeister zu gewinnen, aber immerhin überschickte de Rore eine Messe mit Dedikation an den leidenschaftlichen Musikliebhaber Ferdinand. Auch vom Grazer Hoforganisten, dem Venezianer und Willaert-Schüler Annibale Padovano (1527–1575), und vielen anderen renommierten Musikern wurde Ferdinand mit Widmungen bedacht. Das nehmen wir zum Anlass für eine Aufführung einer Messe von Cipriano de Rore in Kombination mit weiteren Werken der italienischen Spätrenaissance für den glanzvollen Innsbrucker Renaissance-Musenhof Ferdinands.



Wappen von Erzherzog Ferdinand II. aus dem Druck: Alexander Utendal, Sacrarum cantionum [...] Liber primus, Nürnberg, 1571
Foto: TLM



FR 29.10.2027, 19 UHR, HOFKIRCHE INNSBRUCK
Innsbrucker Hofmusik #31

O MARIA

Vincenzo Scapitta (1593–1656), Hofkaplan Erzherzog Leopolds V., Sänger und Komponist

Ensemble der Innsbrucker Hofmusik, Marian Polin

Der Sänger und Komponist Vincenzo Scapitta ist eine der interessantesten Figuren des Musiklebens am Hof von Erzherzog Leopold V. und Erzherzogin Claudia de' Medici in Innsbruck. Scapitta war Franziskanerpater und Hofkaplan des Tiroler Landesfürsten. Er kam in einer Phase des Umbruchs nach Innsbruck: Der neue monodische Stil der Kirchenmusik, der in den Innsbrucker Quellen als der „zierliche Gesang" bezeichnet wird, hielt Einzug, die Italiener gaben den Ton an und Scapitta wurde wohl primär deshalb nach Innsbruck geholt, weil er den modernsten Stil vertrat und meisterlich beherrschte. Nach Leopolds Tod wirkte Vincenzo Scapitta zunächst in der Kapelle des Fürstbischofs von Olmütz und dann lange Jahre in der königlich polnischen Hofkapelle. Seine von gegenreformatorischem Impetus und einer zeittypischen exzessiven Marienfrömmigkeit getragene Musik wird erstmals in neuerer Zeit ausführlich gewürdigt und in einen liturgischen Kontext gestellt. Wir präsentieren eine konzertierende Messe und Motetten aus der Sammlung „Vaghi fiori di Maria Vergine". Die Druckausgaben der Werke Scapittas erschienen allesamt in der Musikmetropole Venedig. Die geistlichen „Concerti" von 1625 widmete Scapitta dem venezianischen Meister Giacomo Finetti, seinem mutmaßlichen Lehrer; die „Vaghi fiori" von 1628 sind dem Salzburger Fürsterzbischof Paris Graf Lodron zugeeignet, die Messen von 1629 schließlich seinem Dienstherrn Erzherzog Leopold von Österreich-Tirol. Die „Vaghi fiori di Maria Vergine" sind nicht vollständig überliefert, das Stimmbuch für Sopran fehlt. Für unsere Aufführung haben wir die fehlende Stimme rekonstruiert.

Hofmusik-Konzert „Musica reservata 1620", 19.4.2024
Foto: Reinhold Sigl



FR 19.11.2027, 19 UHR, HOFKIRCHE INNSBRUCK
Innsbrucker Hofmusik #32

SPRÜCHE VON LEBEN UND TOD

Musik von Leonhard Lechner „Athesinus“ (ca. 1553–1606)

Ensemble der Innsbrucker Hofmusik, Marian Polin

Leonhard Lechner bezeichnete sich immer wieder stolz als „Athesinus“ (Etschländer), stammte also aus Südtirol. Er war Kapellknabe am Münchner Hof und Schüler des berühmten Orlando di Lasso. 1571 konvertierte er zum Protestantismus und wirkte zunächst in Nürnberg, wo er Lieder des späteren Innsbrucker Hofkapellmeisters Jakob Regnart bearbeitete. Seine Kapellmeistertätigkeit am (katholischen) Hof des Grafen Eitel Friedrich von Hohenzollern-Hechingen beendete Lechner vorzeitig und ohne Bewilligung. Er wurde für vogelfrei erklärt. Sein unsicherer Status endete erst mit dem Eintritt in die Hofkapelle Herzog Ludwigs von Württemberg 1585. 1586 erfolgte die Ernennung zum Hofkomponisten, 1595 übernahm er das Hofkapellmeisteramt. Lechner war der wichtigste Vermittler des Lasso-Stils im protestantischen Raum. Seine „Deutschen Sprüche von Leben und Tod“ und die Vertonung von Texten aus dem „Hohelied Salomonis“, Höhepunkte deutschsprachiger Motettenkunst der Zeit um 1600, stehen im Mittelpunkt dieses Projektes. Damit schließen wir an die große Tradition Innsbrucks als Stadt der Alten Musik an, denn Lechner stand früh im Fokus der Pioniere dieser Bewegung. Seine Werke wurden schon ab den 1950er Jahren häufig aufgeführt. Wir nähern uns Leonhard Lechner aus einer aktuellen aufführungspraktischen Perspektive.

Bronzefigur aus dem Grabmal für Kaiser Maximilian I. in der Innsbrucker Hofkirche mit Windlicht
Foto: Wolfgang Alberty



DIE AUSFÜHRENDEN

ENSEMBLE DER INNSBRUCKER HOFMUSIK

Die Protagonist*innen des wechselnd besetzten Ensembles der Innsbrucker Hofmusik sind international gefragte Spezialist*innen für Alte Musik – ganz nach dem Vorbild der einstigen Innsbrucker Hofkapelle, deren Sänger und Instrumentalisten zu allen Zeiten der europäischen Musikerelite angehörten und international vernetzt waren.
Im Sinne einer musikalischen Akademie gesellen sich zu den Stammgästen immer neue Spitzenkräfte, um der Vielfalt und dem höchsten Anspruch des habsburgischen Repertoires vom 16. bis zum 18. Jahrhundert Rechnung zu tragen und gemeinsam an der Formung einer musikalischen Handschrift zu arbeiten.

Profunde Kenntnis der historischen Aufführungspraxis und spielerischer Entdeckergeist mit Gespür für den einzigartigen musikalischen Originalschauplatz der Hofkirche machen die Innsbrucker Hofmusik zu einem fruchtbaren Experimentierfeld für historische Aufführungspraxis. Die Hofkirche mit ihren weltberühmten Renaissanceorgeln und einer fast lückenlos dokumentierten, erstklassigen Musikgeschichte wird somit nach Jahrhunderten wieder zu einem musikalischen Brennpunkt im Herzen Europas.

Ensemble der Innsbrucker Hofmusik, Besetzung vom Konzert „Serenada della pace“ am 14.11.2025
Foto: Reinhold Sigl

MARIAN POLIN, KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Als profilierter Vertreter der historischen Aufführungspraxis verbindet Marian Polin eine internationale Konzerttätigkeit als Organist, Cembalist und Ensembleleiter mit vielseitigem künstlerischem und kuratorischem Engagement. Der aus Mals im Vinschgau stammende Musiker konzertiert international als Solist und mit seinem Ensemble La florida Capella.

Er ist musikalischer Leiter der gemeinsam mit den Tiroler Landesmuseen gegründeten Konzertreihe „Innsbrucker Hofmusik" und kuratiert die Festivals „OrgelKunst Vinschgau-Meran" sowie „Musica Sacra" Bozen-Trient.

2017 erhielt Polin den 3. Preis beim Grand Prix d'ECHO in Treviso, 2022 gewann er den Internationalen Orgelwettbewerb Daniel Herz in Brixen. La florida Capella wurde 2021 mit dem H. I. F. Biber-Preis ausgezeichnet und realisierte CD-Produktionen für das österreichische Label Musikmuseum. Ab 2027 sind Marian Polin und sein Ensemble La florida Capella beim Amsterdamer Label Glaux Records vertreten.

Polin studierte Kirchenmusik, Orgel, Cembalo und Generalbass in Wien, Linz, Mailand, Freiburg/Fribourg und Basel. Als Stipendiat der Fondation Académie d'Orgue Fribourg/Freiburg vertiefte er seine Ausbildung. Zu seinen prägenden Lehrern zählen Jörg-Andreas Bötticher, Maurizio Croci, Anne Marie Dragosits, Lorenzo Ghielmi, Wolfgang Glüxam, Brett Leighton und Pier Damiano Peretti.

Als Dirigent und Kirchenmusiker wirkte Polin an der Kathedrale Chur sowie an der Jesuiten- und Universitätskirche Innsbruck, wo er die Capella Claudiana leitete. Von 2016 bis 2026 war er Chorleiter des Kammerchors VocalArt Brixen. Von 2022 bis 2024 hatte er den Lehrstuhl für Musica Sacra am Konservatorium „Claudio Monteverdi" in Bozen inne. Seit 2026 ist er Hauptorganist an der katholischen Kirche Peter und Paul in Aarau (Schweiz).



Marian Polin
Foto: Reinhold Sigl

DIE HISTORISCHEN ORGELN DER INNSBRUCKER HOFKIRCHE

CHORORGEL (JÖRG EBERT, 1558/1561)

Hauptwerk
CDEFGA–g^2,a^2
Principal 8‘
Octaf 4‘
Quint 3‘
Quintez 2‘
Hindersaz V-X 2 ab fis 1: 4‘
Ziml II 1/3‘
Deckt Fleten 8‘
Trumetten 8‘

CDEFGA–g^2, a^2
Regal 8‘ (in der Brust)

Rückpositiv
FGA–a^2
Offen Fletl 4‘
Zudeckt Fletl 4‘
Hörnndl II $^{2/3‘}$
Mixtur III–V 2‘
Hörnndl II $^{1/3\ 4/5‘}$ repetierend
Ziml II $^{2/3‘}$

Pedal
CDEFGA–b

Ständige Ventilkoppel zum Hauptwerk
Manualkoppel zum Rückpositiv ans Hauptwerk
Kanaltremulant für das ganze Werk
Mitteltönige Temperatur
Tonhöhe: a‘ = 450 Hz



Die Ebert-Orgel in der Innsbrucker Hofkirche
Foto: Klemens Weisleitner



Die italienische Orgel in der Silbernen Kapelle, Foto: BHOE/Matthias Klemenc

ITALIENISCHE ORGEL (ORGANO DI LEGNO) IN DER SILBERNEN KAPELLE (ANONYM, UM 1580)

Manual
CDEFGA-c^3
Principale 8‘
Ottava 4‘
Quintadecima 2‘ (ab cis^1)
Decimanona $1\ ^{1/3}$‘
Vigesimaseconda 1‘
Flauto in duodecima $2\ ^{2/3}$‘
Fiffara 8‘ (Schwebung ab cis^1)

Pedal (fest an das Manual gekoppelt)
CDEFGA-f

Mitteltönige Temperatur
Tonhöhe: a‘ = ca. 475 Hz

Das Orgelpositiv im Presbyterium der Innsbrucker Hofkirche, Foto: Marian Polin

ORGELPOSITIV, JOHANN CASPAR HUMPEL ZUGESCHRIEBEN („PROZESSIONSORGEL“, UM 1700)

Manual
CDEFGA–c^3
Copel 8‘
Flöte 4‘
Principal 2‘
Quint 1 ½‘
Superoctav 1‘
Quintez ½‘
Fiffaro 4‘ (ab a)
Regal 8‘ Bass/Diskant (Teilung c^1/cis^1)
Kanaltremulant

Modifiziert mitteltönige Temperatur
Tonhöhe: a‘ = ca. 480 Hz





INNSBRUCKER HOFMUSIK ZUM NACHSCHAUEN UND NACHHÖREN

Ausgewählte Innsbrucker Hofmusik-Projekte der letzten Jahre wurden auf Video dokumentiert. Auf der Plattform „Südtirol in Concert“ auf der Plattform YouTube können Sie folgende Aufnahmen hören:

Claudio Monteverdi: Marienvesper (Innsbrucker Hofmusik #1 vom 30.9.2022)

Pietro Nicolò Sorosina: Oratorium „Adamo ed Eva” (Innsbrucker Hofmusik #3 vom 24.3.2023)

Francesco Rovigo: Toccata (Aufnahme mit Marian Polin an der Orgel der Silbernen Kapelle, 27.10.2023)

Jakob Regnart: Il Secundo Libro delle Canzone Italiane 1581 (Innsbrucker Hofmusik #7 vom 27.10.2023)

Leopold von Plawenn: Requiem (Innsbrucker Hofmusik #8 vom 24.11.2023)

Stefano Bernardi: De Beata Vergine 1624 (Innsbrucker Hofmusik #12 vom 27.9.2024)

Giovanni Bonaventura Viviani: Oratorium „L’Abramo in Egitto“ (Innsbrucker Hofmusik #13 vom 25.10.2024)

Giovanni Antonio Rigatti: Noctem quietam 1646 (Innsbrucker Hofmusik #15 vom 25.4.2025)

Alessandro Scarlatti: La Maddalena pentita (Innsbrucker Hofmusik #16 vom 23.5.2025)

Weitere Video-Mitschnitte werden laufend veröffentlicht.

Scannen Sie diesen QR-Code, und Sie gelangen direkt zu den Videos!

Hofmusik-Konzert „Pietas Austriaca“, 24.4.2026
Foto: Reinhold Sigl



BLEIBEN SIE AUF DEM LAUFENDEN! ABONNIEREN SIE UNSEREN NEWSLETTER

Sie wollen laufend über die Innsbrucker Hofmusik und über die musikalischen Aktivitäten der Tiroler Landesmuseen allgemein informiert werden? Dann melden Sie sich beim Online-Newsletter der Tiroler Landesmuseen an – und vergessen Sie nicht, „Newsletter der Musiksammlung“ eigens anzukreuzen!

Hier der QR-Code zur Newsletter-Anmeldung

Wenn Sie es lieber analog haben: Anmeldungsformulare für den Newsletter liegen bei der Kassa im Tiroler Volkskunstmuseum oder bei jedem Konzert auf.

Hofmusik-Konzert
„Pietas Austriaca“, 24.4.2026
Foto: Reinhold Sigl

KATEGORIEN MIT FREIER PLATZWAHL

Regulär	€ 35
Ermäßigt*	€ 25
Schüler*innen, Studierende bis 27 J.	€ 10

* Senior*innen >60, Ö1-Clubmitglieder, Mitglieder des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum und des Vereins der Freunde des Tiroler Volkskunstmuseums

ABONNEMENT

Die Tiroler Landesmuseen bieten die Möglichkeit eines Abos für 6 Konzerte der Innsbrucker Hofmusik mit 20 % Ermäßigung zu den jeweiligen Kartenpreisen im Vergleich zum Einzelticketkauf (nicht für Preiskategorie Schüler*innen/Studierende).

6 Konzerte im Abo regulär	€ 168
6 Konzerte im Abo ermäßigt	€ 120

KONTAKT UND KARTENVORVERKAUF

Karten können über die Museumskassa Tiroler Volkskunstmuseum oder online über die Website der Tiroler Landesmuseen sowie an der Abendkassa erworben werden.

Link zu Info und Tickets:

Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft m.b.H.
Museumstraße 15, 6020 Innsbruck
T +43 512 59489 - 118
musik@tiroler-landesmuseen.at
tiroler-landesmuseen.at

ALLE KONZERTE

FR 23. APRIL 2027, 19 UHR, HOFKIRCHE
Innsbrucker Hofmusik #27
ROMA AETERNA
Motetten von Alessandro Melani (1639–1703)

FR 21. MAI 2027, 19 UHR, HOFKIRCHE
Innsbrucker Hofmusik #28
LA PACE DI KAMBERGA
Ein Oratorium von Johann David Heinichen (1683–1729), Innsbruck 1717

FR 25. JUNI 2027, 19 UHR, HOFKIRCHE
Innsbrucker Hofmusik #29
SYMPHONIA SACRA
Musik, die Konfessionsgrenzen überwindet: Werke von Schütz, Monteverdi und Stadlmayr

FR 24. SEPTEMBER 2027, 19 UHR, HOFKIRCHE
Innsbrucker Hofmusik #30
MUSICA NOVA
Widmungswerke für Erzherzog Ferdinand II. von Cipriano de Rore, Annibale Padovano u. a.

FR 29. OKTOBER 2027, 19 UHR, HOFKIRCHE
Innsbrucker Hofmusik #31
O MARIA
Vincenzo Scapitta (1593–1656), Hofkaplan Erzherzog Leopolds V., Sänger und Komponist

FR 19. NOVEMBER 2027, 19 UHR, HOFKIRCHE
Innsbrucker Hofmusik #32
SPRÜCHE VON LEBEN UND TOD
Musik von Leonhard Lechner „Athesinus“ (ca. 1553–1606)

DETAILINFORMATIONEN
tiroler-landesmuseen.at/hofmusik

